

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 58 (2003)

Heft: 4

Rubrik: Möschberg Aussichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Möschberg Aussichten

Das neue Kapitel hat begonnen

Am 12. Juni hat die Alternative Bank Schweiz ABS in Olten den Möschberg im Rahmen des Nachlassverfahrens käuflich erworben. Für den Möschberg beginnt damit ein neues Kapitel. Das Bio-Forum und gegen 300 Genossenschafter/innen und Darlehensgeber/innen haben zum Teil beträchtliche Beträge verloren, die für die Einzelnen wohl noch schwerer ins Gewicht fallen als der ebenfalls beträchtliche Verlust für die ABS. Es ist diesen Freunden des Möschberg deshalb nicht gleichgültig, was nun mit dem Haus passiert. Wir fragten Felix Bührer, Mitglied der Geschäftsleitung der ABS über die Absichten der ABS mit diesem traditionsreichen Haus.

Kultur und Politik: Die am meisten interessierende Frage gleich zuerst: Was wird sich für die Gäste des Möschberg durch die Übernahme kurzfristig sichtbar verändern? Wird der Möschberg als Biohotel unter der bisherigen Leitung und mit dem bisherigen Personal weitergeführt?



Felix Bührer: Ja, das Biohotel wird in der bisherigen Art weitergeführt. Wir freuen uns sehr, dass das erfahrene Betriebsleiterpaar Marcel und Antoinette Schneiter den Gästen auf dem Möschberg eine einzigartige Gastlichkeit bieten kann: vorzügliche Bioküche in einem gediegen-einfachen Traditionshauses an sehr schöner Lage. Der Möschberg ist damit eine ausgezeichnete Adresse für Hochzeiten, Bankette, Feiern etc. Dies soll und wird so bleiben. Wir haben volles Vertrauen ins Ehepaar Schneiter und die Chancen des Biohotels Möschberg.

Kultur und Politik: Und mittel- oder langfristig? Besitz und Betrieb eines Seminarhauses sind ja nicht eigentliche Bankgeschäfte. Sucht die ABS sobald wie möglich einen solventen Käufer?

Felix Bührer: Auch mittel- und langfristig steht für uns die Entwicklung des Biohotels im Vordergrund. Der Betrieb auf dem Möschberg soll gedeihen können. Dieses primäre Ziel bestimmt eine mögliche Suche einer zukünftigen Käuferschaft. Zur Zeit hat aber eine derartige Suche von Kaufinteressenten für uns geringe Priorität.

Kultur und Politik: Fachleute haben uns vorgerechnet, dass der von der ABS bezahlte Preis von 1,3 Mio. Franken mit dem zu realisierenden Pachtzins nicht amortisiert werden kann. Deshalb haben sich auch mehrere potentielle Kaufinteressenten wieder zurückgezogen. Rechnet die ABS anders?

Felix Bührer: Auch weit unter der Summe von 1,3 Mio. Franken bestanden keine Kaufangebote. In Planrechnungen, die bekanntlich zukünftiges Geschehen gedanklich vorwegnehmen wollen, fliessen immer in guten Treuen unterschiedliche Sichtweisen und Beurteilungen ein. Alle Fachleute müssen bestimmte Annahmen treffen, um rechnen zu können. Erst die Zukunft zeigt dann jeweils auf, welche Rechnungsresultate die tatsächliche Entwicklung annähernd korrekt beschrieben haben. Wir sind überzeugt, dass wir langfristig, umsichtig und im Sinne einer fairen Bankbeziehung zum Möschberg gerechnet haben. Dabei waren für uns neben allen Zahlen auch die grossen Verdienste einzelner Persönlichkeiten um die Weiterentwicklung des Möschbergs in schwierigen Zeiten von Gewicht. Spontan kommen mir dabei folgende Namen in den Sinn: Werner und Rose Scheidegger-Breinlinger, Martin Köchli und früher René Keist.

Kultur und Politik: Der Baurechtsvertrag mit dem Bio-Forum enthält eine Klausel, wonach auf dem Möschberg «keine Gewerbe betrieben werden dürfen, welche den Grundprinzipien des organisch-biologischen Landbaus widersprechen». Das ist eine sehr vage Formulierung. Wie wird die ABS diesen Passus interpretieren und einem allfälligen Käufer übermitteln?

Felix Bührer: Wie gesagt, am wichtigsten ist die Weiterführung des Biohotels unter kundiger Führung. Ein zukünftiger Verkauf hat geringe Priorität. Nun zur Klausel im Baurechtsvertrag: Dieser Passus ist aus meiner Sicht zunächst einmal eine Referenz an die verdienstvolle Pioniertätigkeit des Ehepaars Hans und Maria Müller. Der Text beinhaltet im Kern die zentrale Forderung nach einem verantwortungsvollen Umgang der Menschen mit dem Leben ganz allgemein. Dies bedeutet, dass ein neues Denken notwendig ist, ein Denken beispielsweise in den offenen Kategorien der Nachhaltigkeit. Dies erst lässt einen Biolandbau und seine Grundprinzipien als praktische Methode überhaupt Realität werden.

Kultur und Politik: Könnte es sein, dass die ABS mit ihrem grossen Beziehungsnetz im Bereich Umwelt neue Impulse in die Geburtsstätte des organisch-biologischen Landbaus einbringt?

Felix Bührer: Ja, dies könnte durchaus sein. Konkret wären dies gegebenenfalls freilassende Anregungen von unserer Seite im Rahmen von Gesprächen mit Interessierten und Betroffenen. Wir glauben an die Zukunft des Möschbergs und werden uns als Alternative Bank ABS für ihn einsetzen.

Möschberg Aussichten



Kultur und Politik: Ihr habt stressige Monate hinter euch. Nun sind die Weichen gestellt, ihr bekommt mit der ABS gewissermassen einen neuen ‚Chef‘. Welche Gedanken kommen euch dabei hoch?

Antoinette und Marcel Schneiter: Wir sind froh darüber, dass es nun die ABS ist, die den Möschberg gekauft hat. Bei einer anderen Käuferschaft wäre die Weiterführung des Betriebes in der heutigen Art und Weise wohl kaum gewährleistet gewesen. Mit der neuen Besitzerin haben wir ein vertrauensvolles Verhältnis und freuen uns auf eine partnerschaftliche und erfolgreiche Zusammenarbeit. Das breit gefächerte Kundenspektrum der ABS ist ausserdem eine Chance und ein Potential für neue Möschberg-Gäste.

Kultur und Politik: Ihr werdet voraussichtlich Pächter des Möschberg und werdet damit mehr Einfluss auf das Betriebskonzept nehmen können. Welche Veränderungen werdet ihr ins Auge fassen?

Antoinette und Marcel Schneiter: Als zukünftige Pächter des Möschberg werden wir das bereits bestehende Betriebskonzept weiterhin umsetzen. Leider war dies wegen der unsicheren Zukunft des Möschberg bisher nicht immer möglich. Um so mehr freuen wir uns jetzt, unseren Ideen freien Lauf zu lassen und dem Möschberg dadurch neue Impulse geben zu können.

Mit dem Besitzerwechsel findet für das Betriebsleiterpaar und das Personal des Seminar- und Kulturhotels Möschberg eine Zeit grosser Ungewissheit ihren vorläufigen Abschluss. Noch sind die Arbeitsverhältnisse nicht neu geregelt. Aber die für die Beteiligten drängendste Frage ist beantwortet: Es geht weiter! Wir befragten Antoinette und Marcel Schneiter über ihr diesbezügliches Befinden.

Die Genossenschaft Zentrum Möschberg löst sich auf

Am 29. Juni 2003 hat die letzte Generalversammlung der Genossenschaft Zentrum Möschberg stattgefunden. Die anwesenden Genossenschaftler/innen haben die Auflösung und Liquidation beschlossen.

Wie in dieser Zeitschrift berichtet ist es der Genossenschaft während der Nachlassfondung nicht gelungen, neue Geldgeber zu finden oder eine Auffanggesellschaft zu gründen. Damit blieb dem Verwaltungsrat keine andere Wahl, als den Konkurs anzumelden. Weil aber ein Konkursverfahren immer mit einem grossen Imageschaden und einem sehr ungewissen Ausgang verbunden ist, hat Vizepräsident Martin Köchli versucht, in einem aussergerichtlichen Nachlass den Schaden zu begrenzen. Das war möglich – nachdem sich alle Verhandlungen mit Kaufinteressenten zerschlagen hatten – indem sich die Alternative Bank ABS bereit erklärt hatte, das Haus zu übernehmen und weiterzuführen und nachdem sämtliche Darlehensgeber den Verzicht auf ihre Guthaben erklärt hatten. Eine Nachlassdividende ist angesichts der Sachlage ohnehin nicht zu erwarten gewesen. Am 12. Juni ist der Kaufvertrag zwischen Genossenschaft und ABS unterzeichnet worden.

Damit steht die Genossenschaft ohne Funktion da. Folgerichtig hat deshalb die GV vom 29. Juni die Auflösung beschlossen und den Verwaltungsrat mit der Liquidation beauftragt.

Aus dem kleinen Restvermögen aus Inventar und Vorräten erhalten die Darlehensgläubiger eine besciedene Nachlassdividende von 2–3 %.